

Bernhard Bueb

# **Die Macht der Ehrlichen**

Eine Provokation

Ullstein

*Für Wolfgang Harder*

# Inhalt

Vorwort	9
Das Ende der Aufrichtigkeit	13
Wer ist eigentlich ein ehrlicher Mensch?	23
Von der Schwierigkeit, ehrlich zu sein	33
Der Mythos Salem oder wenn Ehrlichkeit als »cool« gilt	49
Warum Schule zum Lügen verführt	63
Wie können Kinder durch Bildung ehrlicher werden?	71
Der Wille zu Wahrhaftigkeit ist so elementar wie der Lebenswille	81
Wahrhaftigkeit bezieht ihre Kraft aus der Tradition	89
»Ein ehrlicher Mensch ist auch dann ehrlich, wenn er lügt. Er lügt ehrlich.« <i>Imre Kertész</i>	99
Die Macht der Lüge	113
Die Macht der Ehrlichen	127

## Vorwort

Wir vertrauen im Alltag auf die Ehrlichkeit unserer Mitmenschen. Selbst Lügner tun das. Sie gehen außerdem davon aus, dass andere sie für ehrlich halten. Wenn Menschen Opfer von Lügen werden, glauben sie daran, dass am Ende die Wahrheit ans Licht kommt. Das bewahrt sie davor zu verzweifeln.

Wenn der Glaube an die Macht der Wahrheit verlorengehe und wir uns nicht mehr auf zwischenmenschliche Ehrlichkeit verlassen würden, bräche unsere Welt zusammen. Das ist bisher nicht geschehen, weil die Wahrheit trotz vieler Niederlagen immer wieder siegte, auch wenn dieser Triumph zu oft erst posthum errungen wurde.

Der Wille zur Ehrlichkeit gehört zur menschlichen Natur wie der Macht- oder der Sexualtrieb. Kinder kommen mit dem Vertrauen auf die Welt, dass ihre Eltern sie lieben. Erziehung zur Ehrlichkeit heißt, dieses Vertrauen fortwährend zu bestätigen.

Die meisten Kinder erfahren durch ihr Aufwachsen, dass es richtig ist, ehrlich zu sein. Wenn sie lügen, merken sie schnell, dass sie ihr Glück gefährden. Denn die Ehrlichkeit oder die Wahrhaftigkeit oder die Aufrichtigkeit – diese Begriffe sind austauschbar – unserer Beziehungen sind eine sichere Basis, die uns erlaubt, ein glückliches Leben zu führen.

Einem Missverständnis unterliegen allerdings viele Menschen. Sie meinen, dass die Wahrheit irgendwie ihren Weg von selbst ans Licht findet. Sie vergessen, dass sie für die Wahrheit mutig und klug eintreten müssen.

»Die Welt geht nicht an der Bosheit der Bösen, sondern an der Schwachheit der Guten zugrunde.« Dieser Satz wird Napoleon zugeschrieben. Er war ein Menschenverächter. Seine Menschenverachtung resultierte aus der Erfahrung, dass die Guten ihre Sache nicht mit derselben Energie vertreten wie die Bösen.

Lügner, die sich durch Lügen Vorteile verschaffen, verachten die Ehrlichen, weil sie sie für schwach halten. Viele Ehrliche lassen sich dadurch einschüchtern, sie übernehmen dieses Bild, erfüllen die Voraussage der Lügner und stärken deren Macht. Die Macht der Lügner wankt jedoch, wenn die Ehrlichen selbstbewusst auftreten, weil sie an die Kraft der Wahrheit glauben.

Das Buch handelt von der Krise der Ehrlichkeit,

von der Schwierigkeit, ehrlich zu sein, von Lüge und Wahrheit, von der Wirkung der Bildung, aber vor allem davon, dass die Gewissheit zu siegen die Ehrlichen mächtig macht.

## Das Ende der Aufrichtigkeit

In der Mitte des Dorfes liegt der Marktplatz, hier befinden sich nicht die Wohnhäuser, nicht die Kirche und nicht das Rathaus. Wie phantasievoll, wie anstrengungsbereit und wie klug die Teilnehmer des Marktes ihren Vorteil suchen, entscheidet über die Lebendigkeit des Dorfes. Ob die Dorfbewohner aber ein gutes Leben führen können, hängt davon ab, wie ehrlich Verkäufer und Käufer miteinander umgehen, wenn sie ihren Vorteil suchen. Der Wert der Ehrlichkeit ergibt sich nicht aus dem Markt. Menschen streben von Natur aus nach Ehrlichkeit, die Religion lehrt Ehrlichkeit als oberste Tugend, und die Politik (das Rathaus) setzt sie voraus. Doch der Trieb, seinen eigenen Vorteil zu suchen, ist so stark, dass er den Trieb zur Wahrhaftigkeit ständig gefährdet. Wenn daher der Marktplatz die Werte diktiert und der Primat der Wahrhaftigkeit nicht mehr selbstverständlich ist, gerät das Leben des Dorfes aus den Fugen.

Aus der Sicht von Wissenschaftlern und fachkundigen Journalisten ist die Welt längst aus den Fugen geraten: Der *homo oeconomicus*, der eigennützig denkende, auf seine Vorteile bedachte Mensch, begründe die Werte unserer Zeit. Er sei ursprünglich eine von der Wissenschaft entwickelte Kunstfigur, die dazu diene, Theorien aufzubauen und Vorhersagen zu machen. Nun aber habe sie die Denklaboratorien der Wirtschaftswissenschaft verlassen und entfalte in der wirklichen Welt eine eigene Macht. Sie sei zur Leitidee der Märkte geworden.

Bereits 2008 verurteilte Bundespräsident Horst Köhler, ein Wirtschaftsfachmann, in einem Interview das Gebaren der internationalen Finanzmärkte: Sie hätten sich zu einem »Monster« entwickelt, das in seine Schranken gewiesen werden müsse. Die Politik müsse wieder die Vorherrschaft über die Märkte gewinnen. Heute wird in Talkshows, in Zeitungskommentaren und täglichen Gesprächen die Ökonomisierung unseres gesamten Lebens für die vielen Missstände und sozialen Katastrophen verantwortlich gemacht – ein Dauerverdacht, der inzwischen selbst zur Realität, zu einer *self-fulfilling prophecy* geworden ist. Wie reagieren wir auf die Kassandrarufe der Fachleute? Und welche Sorgen und Ängste quälen uns?



Das Ideal des ehrbaren Kaufmanns bildete einmal das Leitbild der Wirtschaft. Seine Geschichte ist die Geschichte eines Glaubens an den absoluten Wert von Wahrhaftigkeit. Es war für Kaufleute eine Ehrensache, der Versuchung zu widerstehen, um wirtschaftlicher Vorteile willen unehrlich zu handeln. Diese Haltung machte den Stolz auf ihren Beruf aus und schaffte das Vertrauen, das wirtschaftliches Handeln zum Erfolg führt. Niederlagen vermochten die feste Burg ihrer Ethik nicht zu erschüttern. Ist das ein vergangenes Ideal?

Das heute weitverbreitete Vorteilsdenken gefährdet das ethische Handeln von Kaufleuten immens. Doch nicht nur Kaufleute sind gefährdet, auch Menschen, die Dienstleistungen »verkaufen«. Ärzte lassen sich verführen, Operationen vorzunehmen, weil sie Geld eintragen; selbst eine Autoreparaturwerkstatt könnte versucht sein, Kfz-Teile auszutauschen, die gar nicht verschlissen sind. Wer aber anfängt, solchen Versuchungen nachzugeben, wird das Ethos der Wahrhaftigkeit aufgeben.

Der Zeitgeist, der einst den ehrbaren Kaufmann stützte, scheint sich der Wahrhaftigkeit nicht mehr verpflichtet. Die Vatikanbank reiht sich in den Reihen der Lügenbanken ein. Der angesehene Präsident des FC Bayern, Uli Hoeneß, geschätzt als Mann des Gemeinwohls, hinterzieht Steuern. Bankberatern trauen wir nicht mehr über den Weg, weil sie den

Kunden zu Anlagen raten, die vor allem der Bank nützen. Sie verschweigen versteckte Kosten und die Tatsache, dass mögliche Provisionen ein Motiv der Beratung sind. Wir fühlen uns Internetriesen wie Amazon ausgeliefert, die Menschen unter schlechten Arbeitsbedingungen ausnutzen, um ihren Profit zu vermehren. Berichte über solche Machenschaften nähren unser Misstrauen. Lebensmittelskandale sind an der Tagesordnung. Die Werbung schreckt vor keiner Lüge zurück. Alle diese Nachrichten scheinen die Thesen der Propheten des 21. Jahrhunderts hinsichtlich der Ökonomisierung unseres Lebens zu bestätigen.

Doch im Alltag begegnet uns noch der ehrbare Kaufmann. Wie oft verlassen wir uns auf Handwerker, auf Mitarbeiter mittelständischer Unternehmen oder auf Verwaltungsbeamte und werden nicht enttäuscht. Aber manchmal kommen uns Zweifel, ob ihre Nachfolger dieser Moral noch folgen werden. Denn das egoistische Gebaren von Banken und global agierenden Konzernen macht uns misstrauisch. Ebenso schwindet unser Vertrauen in Politiker. Ein Bundespräsident tritt zurück, weil er die Wahrheit vernebelt, Ministern und Abgeordneten werden Plagiate in ihrer Doktorarbeit nachgewiesen. Ihre Reaktion: Dementis. Die Lügen von Wahlkämpfern registrieren wir nur noch fatalistisch. Im Sport, einst ein Eldorado der Fairness, reißen Berichte über Do-

pingmissbrauch nicht ab, die Entdeckung und die Leugnung solchen Fehlverhaltens sind mittlerweile feste Bestandteile der Berichterstattung zu Olympischen Spielen und anderen Sportereignissen. Wettskandale erschüttern den internationalen Fußball – Lügen über Lügen, so weit das Auge reicht. Steht eine Person ehrlich zu ihrer Verfehlung wie die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Margot Käßmann, dann wird sie wie eine Heilige verehrt. Das, was Margot Käßmann getan hat, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Nur weil es nicht mehr so ist, konnte sie zur Ausnahmeerscheinung werden.

Es entsteht der Eindruck, es sei in unserer Zeit so schlecht um die Ehrlichkeit bestellt wie noch nie. Historiker können freilich schnell belegen, dass vor hundert Jahren ebenso gelogen wurde wie heute. Allerdings wurden Lügen noch nie so schnell und schonungslos wie heute ans Licht gebracht. Das ist moderner Medienkultur zu verdanken – ein Segen und ein Fluch zugleich. Lügen als Lügen anzuprangern ist segensreich. Aber nicht nur die Lügen der Mächtigen werden öffentlich, auch ihr Zynismus wird es. Dieser Zynismus kratzt an unserem immer noch optimistischen Menschenbild.

Zynismus war unter den Mächtigen immer verbreitet. Ihre moral- und menschenverachtende Haltung beschert ihnen Erfolg, weil sie auf den Anstand und die Ehrlichkeit der einfachen Bürger bauen. Um